

**25 Jahre**

**Johann-Sebastian-Bach-Ensemble Weimar**

**&**

**30 Jahre**

**Mitteldeutsches Kammerorchester**

# **Festkonzert**

**Friederike Beykirch, Sopran**

**Birgit Meyer, Alt**

**Florian Neubauer, Tenor**

**Hankyul Lee, Bass** (Hochschule "Franz Liszt", Klasse Prof. Siegfried Gohritz)

**Johann-Sebastian-Bach-Ensemble Weimar**

**Mitteldeutsches Kammerorchester**

**Matthias Eisenberg, Orgel**

**Leitung: Prof. Klaus-Jürgen Teutschbein**

**Prof. Wolfgang Kupke**

**Sonntag, 25. Juni 2017, 18.00 Uhr**  
**Stadtkirche St. Peter und Paul (Herderkirche), Weimar**

## Das Festkonzert

In der Höhe des Jahres feiern wir Jubiläen: 30 Jahre Mitteldeutsches Kammerorchester, 25 Jahre Johann-Sebastian-Bach-Ensemble Weimar, davon 20 Jahre mit seinem Leiter Prof. Klaus-Jürgen Teutschbein. Wir tun es gemeinsam und mit dem, was uns verbindet: mit Musik, insbesondere mit der Musik Bachs, die für jede und jeden von uns mehr ist, als Notenmaterial höchster Kunst. Wir begehen unsere Jubiläen musikalisch im geistig-geistlichen Zentrum Weimars: in der Herderkirche, in der wir im Reformationsjubiläumsjahr einer Bewegung ausgelöst durch einen Mann gedenken, der – betrachtet mit dem gebotenen kritischen Blick des heutigen Wissensstandes – in der Kirche und in der Welt eine unvergleichliche Veränderung in Gang setzte. Reformation ist kein manifestes Datum, sondern ein Prinzip und eine geistiger Haltung, die im Christentum immer wirkt. Wichtig ist und bleibt der Gedanke der Bedingungslosigkeit von Liebe, Angenommensein und Sein-Dürfen. Anders als bei Luther muss dies eine emotionale und soziale Erfahrung werden und sein. Glaubensorte müssen damit vor allem auch Orte der Wertschätzung und der Weitherzigkeit sein. Wer die Rechtfertigung auf den Anderen hin ausdehnt, erkennt ihren bleibenden Wert: Niemand ist ausgeschlossen. Dies muss auch zwischen den Religionen gelten. Die Reformation bleibt aktuell!

Insofern sind die Werke unseres heutigen EINEN Festkonzertes anlässlich der zwei, vielmehr drei verschiedenen Jubiläen zum einen ein Bekenntnis unserer gemeinsamen musikalischen und christlichen und gesellschaftlichen Wurzeln, zum anderen verweisen sie in Text und Komposition auf sich immer entwickelndes Neues. „Singet dem Herrn ein neues Lied“ spricht von einer stets in die Zukunft weisenden Aktualität, die auf dem sicheren Boden unumstößlich göttlicher Gnade gedeiht. Mendelssohn, dessen jüdische Eltern ihn protestantisch taufen ließen, wollte mit seiner Reformationssinfonie ein Glaubensbekenntnis schreiben und war dennoch nie mit dieser Sinfonie zufrieden. Im Grunde eine bedenkenswerte Metapher für den Protestantismus Luthers. Beiden wohnt(e) der Zweifel inne. Dennoch oder gerade deshalb: Ein feste Burg ist unser Gott!

Sehr geehrte Damen und Herren, wir danken Ihnen für Ihre Treue und Verbundenheit mit unseren Ensembles und ihren Konzerten. Nach dem Jenaer Soziologen Prof. Hartmut Rosa ist Resonanzbeziehung (Anm.: Musik ist Resonanz) das positive Bezogensein auf etwas Anderes in der Welt, das geliebt wird und Menschen etwas zurückgibt. In dem Maß, in dem dieses positive und wechselseitige Bezogensein spürbar wird, gelingt Leben. Dies haben wir miteinander und gemeinsam mit Ihnen in den vergangenen Jahren erlebt und sind uns sicher, dass es uns weiter tragen wird. Deshalb ist dieses Konzert sowohl im engen, als auch weitesten, vor allem aber im besten Sinne ein Dankkonzert.

*Gudrun Dreßel*

**Bitte denken Sie daran, vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone und Uhren mit Signalton auszuschalten. Vielen Dank!**

\*\*\*\*\*

**Singet dem Herrn ein neues Lied  
Doppelchörige Motette (BWV 225)**

**Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)**

Die Motette „Singet dem Herrn“ ist das Glanzstück unter den Bachmotetten und wird als solches seit 1726 kontinuierlich aufgeführt. Der prominenteste Zuhörer in dieser langen Aufführungsgeschichte war Mozart, dem man bei seinem Besuch in Leipzig 1789 eben diese Motette vorsang. Die Motette ist in drei große Teile gegliedert. Die beiden Ecksätze beruhen auf Versen aus dem 149. und 150. Psalm und sind in sich wiederum mehrteilig. Zwischen die Psalmverse der Ecksätze hat Bach einen sogenannten „tropierten Choral“ gestellt, d.h. eine von freien Texteschüben unterbrochene Choralstrophe. Es ist die dritte Strophe des Liedes „Nun lob mein Seel den Herren“ von Johann Gramann, die zum Ruhepunkt und zur theologischen Mitte der Motette wird. Im stetigen doppelchörigen Dialog entsteht eine Art Hohes Lied des Gottvertrauens. Es gipfelt in der Sentenz: „Wohl dem, der sich nur steif und fest auf dich und deine Huld verlässt.“ Im Schlussteil kehren mit den Psalmversen auch die raumgreifenden Melismen wieder, zunächst in dem beschwingten doppelchörigen Dialog „Lobet den Herrn in seinen Taten“. Am Ende vereinen sich die beiden Chöre zur wahrhaft berausenden uns aufschwingenden Schlussfuge „Alles was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja!“.



Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion sei'n fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen; mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen.

*Wie sich ein Vat'r erbarmet*

Gott, nimm dich ferner unser an,  
*über seine junge Kinderlein,*

Gott, nimm dich ferner unser an,  
*so tut der Herr uns allen,*

Gott, nimm dich ferner unser an,  
*so wir ihn kindlich fürchten rein.*

Gott, nimm dich ferner unser an,  
*Er kennt das arm Gemächte,*

Gott, nimm dich ferner unser an,  
*Gott weiß, wir sind nur Staub,*

denn ohne dich ist nichts getan mit allen unsern Sachen.  
*gleichwie das Gras vom Rechen,*

Gott, nimm dich ferner unser an,  
*ein Blum und fallend Laub!*

denn ohne dich ist nichts getan mit allen unsern Sachen.  
*Der Wind nur drüber wehet,*

Gott, nimm dich ferner unser an!  
*so ist es nicht mehr da.*

Drum sei du unser Schirm und Licht,  
und trügt uns unsre Hoffnung nicht, so wirst du's ferner machen.

*Also der Mensch vergeht, sein End, das ist ihm nah.*

Wohl dem, der sich nur steif und fest auf dich und deine Huld verlässt.

Lobet den Herrn in seinen Tagen, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!  
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja!

\*\*\*\*\*

**Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)**  
**Sinfonie Nr. 5 in D-Dur/d-Moll op. 107, „Reformations-Sinfonie“ (MWV N 15)**

**Fassung von Torsten Sterzig für Soli und Chor mit Text nach Psalm 46**  
Verlag Breitkopf&Härtel

Mendelssohns „Reformationssinfonie“ entstand im Winter 1829/1830 als zweite seiner fünf Sinfonien. Da der Komponist später von seinem Werk abrückte, erschien die Sinfonie erst 1868 postum im Druck. Dabei erhielt sie die Nr. 5, da die später entstandenen, „Italienische“ (1833), „Lobgesang“ (1840) und „Schottische“ (1842), bereits veröffentlicht waren. Mendelssohns jüdische Eltern ließen ihre Kinder 1816 christlich taufen und konvertierten einige Jahre später selbst zum reformierten Glauben. Zum 300. Jubiläum der Confessio Augustana im Jahr 1830 komponierte Felix Mendelssohn Bartholdy von sich aus ein festliches Werk. Wegen der Unruhen infolge der französischen Julirevolution fanden jedoch keine offiziellen Feierlichkeiten statt. Damit kam auch die geplante Uraufführung der Sinfonie zunächst nicht zustande. Schließlich fand die Uraufführung am 15. November 1832 in Berlin unter der Leitung des Komponisten statt; sie hatte jedoch zunächst keinen nachhaltigen Erfolg.



Andante. Allegro con fuoco

Allegro vivace

Andante

Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“.

(Andante con moto – Allegro vivace – Allegro maestoso)

**Soli und Chor**

Herr Zebaoth, du bist die Zuversicht. Du hilfst aus Not, die uns getroffen hat. Du bist mit uns und bleibst unser Schutz. Herr Zebaoth, du bist die Zuversicht. Gott, der Herr ist unsre Zuversicht.

*Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.*

*Er hilft uns frei als aller Not, die uns jetzt hat betroffen.*

*Der alt böse Feind mit Ernst er's jetzt meint;*

*Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist,*

*auf Erd ist nicht seinsgleichen.*

\*\*\*\*\*

**Joseph Gabriel Rheinberger (1839 – 1902)**  
**Orgelkonzert Nr.2, g-moll, Opus 177**  
**für Orgel und Orchester**

Grave

Andante

Con moto

\*\*\*\*\*

**Ein feste Burg ist unser Gott**  
**Kantate zum Reformationsfest (BWV 80)**

**Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)**

Die Entstehungsgeschichte dieses Werkes ist in weiten Teilen ungesichert. Die Grundlage bildet die Kantate „Alles, was von Gott geboren“ (BWV 80a), die Bach 1715 oder 1716 in Weimar komponierte und deren Musik verschollen ist. Überliefert sind jedoch die ursprünglichen Textdichtungen von Salomon Franck. Zum Reformationsfest wurde von Bach in Leipzig vermutlich zwischen 1728 und 1731, möglicherweise aber auch schon 1723, eine einfache Fassung der Kantate komponiert, BWV 80b, die in den folgenden Jahren mehrfache Bearbeitung erfahren hat. Die in einer der überlieferten Fassungen vorgeschriebenen Trompeten in Satz 1 und 5 wurde nach dem Tode Bachs von seinem Sohn Wilhelm Friedemann Bach hinzugefügt.



**1. Choral (Chor)**

*Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen;  
er hilft uns frei aus aller Not, die uns itzt hat betroffen.  
Der alte böse Feind mit Ernst er's itzt meint; groß Macht und viel List  
sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.*

**2. Aria und Choral (Sopran, Bass)**

Alles, was von Gott geboren,  
ist zum Siegen auserkoren.

*Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren;  
es streit' vor uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren.*

Wer bei Christi Blutpanier  
in der Taufe Treu geschworen,  
siegt im Geiste für und für.

*Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth,  
und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.*

Alles, was von Gott geboren,  
ist zum Siegen auserkoren.

**3. Rezitativ (Bass)**

Erwäge doch, Kind Gottes, die so große Liebe, da Jesus sich mit seinem Blute dir verschriebe, womit er dich zum Kriege wider Satans Heer und wider Welt, und Sünde erworben hat! Gib nicht in deiner Seele dem Satan und den Lastern statt! Lass nicht dein Herz, den Himmel Gottes auf der Erden, zur Wüste werden! Bereue deine Schuld mit Schmerz, dass Christi Geist mit dir sich fest verbinde!

**4. Aria (Sopran)**

Komm in mein Herzenshaus, Herr Jesu, mein Verlangen! Treib Welt und Satan aus und lass dein Bild in mir erneuert prangen! Weg, schnöder Sündengraus!

**5. Choral (Chor)**

*Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen,  
so fürchten wir und nicht so sehr, es soll uns doch gelingen.  
Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, tut er uns doch nicht;  
das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.*

## 6. Rezitativ (Tenor)

So stehe dann bei Christi blutgefärbten Fahne, o Seele, fest und glaube, dass dein Haupt dich nicht verlässt, ja, dass sein Sieg auch dir den Weg zu deiner Krone bahne! Tritt freudig an den Krieg! Wirst du nur Gottes Wort so hören als bewahren, so wird der Feind gezwungen auszufahren, dein Heiland bleibt dein Hort!

## 7. Duett (Alt, Tenor)

Wie selig sind doch die, die Gott im Munde tragen, doch selger ist das Herz, das ihn im Glauben trägt! Es bleibet unbesiegt und kann die Feinde schlagen und wird zuletzt gekrönt, wenn es den Tod erlegt.

## 8. Choral (Chor)

*Das Wort sie sollen lassen stahn und kein Dank dazu haben.*

*er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben.*

*Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: Lass fahren dahin,  
sie haben's kein Gewinn, das Reich muss uns doch bleiben.*

\*\*\*\*\*

**Gegründet 1992** in Weimar widmet sich das **Johann-Sebastian-Bach-Ensemble Weimar** der europäischen Chormusik seit 1500 mit Schwerpunkt auf dem Werk Johann Sebastian Bachs. Regelmäßig wiederkehrende Konzerte sind das Konzert zum Bach-Geburtstag am 21. März im Treppenhaus des Weimarer Schlosses und die „Atempause...Innehalten vor Heiligabend“. 2007 war das Ensemble an der Uraufführung einer neuen Rekonstruktion der Bach'schen Markuspasion durch Alexander Grychtolik beteiligt, 2011 an der Uraufführung der ebenfalls von Grychtolik rekonstruierten Köthener Trauermusik. Ein Höhepunkt war die Aufführung des War-Requiems von Benjamin Britten im November 2009. Das im November 2010 aufgeführte, dreichörig komponierte „Dresdner Requiem“ von Rudolph Mauersberger reiht sich ein in Konzertaufführungen nicht alltäglicher Programmauswahl. Dieses Werk wurde 2015 anlässlich des 70. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges in Halberstadt und Magdeburg erneut aufgeführt. Ein weiterer Höhepunkt war die Aufführung des Requiems von Andrew Lloyd Webber im November 2011. Im Oktober 2014 brachte das Johann-Sebastian-Bach-Ensemble mit der „Nänie“ von Johannes Brahms und „Athalia“ von Felix Mendelssohn Bartholdy selten gehörte Werke zur Aufführung. Im November 2015 kam am Ewigkeitssonntag die Kantate „Himmel über Syrien“ von George Alexander Albrecht zur Uraufführung.

*Sie möchten uns unterstützen?* Dann freuen wir uns über eine Spende an den Trägerverein „Bach Projekt Weimar e.V.“, unter der Kontonummer bei der Sparkasse Mittelthüringen IBAN: DE 32 8205 1000 0301 0309 10. Der Verein ist gemeinnützig und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Geboren 1944, erfuhr **Klaus-Jürgen Teutschbein** seine musikalische Ausbildung als Mitglied des Thomanerchores Leipzig und im Studium der Kirchenmusik in Dresden und Halle/Saale, das er mit dem A-Examen abschloss. Zwischen 1968 und 1980 war er neben einer Kantorentätigkeit in Halle/Saale Mitglied des Leipziger Rundfunkchores. Von 1980 bis 1996 wirkte Teutschbein als Kantor und Kirchenmusikdirektor am Dom zu Halberstadt, die Stadt verlieh ihm 1991 den örtlichen Kulturpreis. Von 1996 bis 2009 bekleidete Teutschbein die Professur für Chorleitung an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Seit 1997 leitet er das Johann-Sebastian-Bach-Ensemble Weimar, mit

dem er pro Jahr mehrere Projekte erarbeitet. Im Jahr 2008 verlieh ihm auch die Stadt Weimar ihren Kulturpreis in Würdigung seiner Verdienste um die Pflege des Bachschen Erbes.

Die Wiege des **Mitteldeutschen Kammerorchesters liegt** in Weimar. Hier lernten sich die Gründungsmitglieder während ihrer Studienzzeit kennen. Nach Engagements in verschiedenen Orchestern der Region Leipzig-Halle-Magdeburg wollte man sich Mitte der 80er Jahre nicht aus den Augen verlieren und traf sich zu gemeinsamen musikalischen Projekten. Die Konzerte hatten ihren Mittelpunkt zunächst im Magdeburger Dom, wo das Ensemble noch unter dem Namen „Collegium instrumentale“ mit dem damaligen Domkantor KMD Günther Hoff zusammenarbeitete. Gleichzeitig gab es eine enge Verbindung zum Kirchenmusiker Wolfgang Kupke, der seinerzeit als KMD in Nordhausen tätig war und im Juni 1987 das Orchester zu einer Aufführung der „Schöpfung“ von J. Haydn verpflichtete. Immer noch unter dem Namen „Collegium instrumentale“, mittlerweile aber mit Musikern vergrößert, die sich nach ihrer Studienzzeit (Leipzig, Dresden, Berlin) kennen gelernt hatten, darf diese Aufführung als Gründung des MDKO gelten. Allerdings konnte dieser Name erst nach der politischen Wende offiziell werden.

Ab 1991 verlagerten sich die Aktivitäten und Projekte des Orchesters zunehmend nach Weimar, sozusagen „back to the roots“. Hier kam es Anfang der 90er Jahre fast zwangsläufig zur Begegnung mit Gründungsmitgliedern des Johann-Sebastian-Bach-Ensembles, wie der Kantorin Katrin Hoffmann und dem damaligen Gesangstudenten Martin Hesse. Diese Begegnung begründete die musikalische Ehe mit einem Chor, der schnell anwuchs und schon bald nach der Berufung des Halberstädter KMD Klaus-Jürgen Teutschbein als Professor an die Weimarer Musikhochschule von diesem geleitet wurde. Teutschbein hielt über die Jahre dem MDKO die Treue, ließ die Verbindung nie abreißen und somit kann in diesem Jahr „Silberne Hochzeit“ gefeiert werden.

Neben der Arbeit als Begleitorchester chorsinfonischer Literatur tritt das MDKO selbst in verschiedenen Konzertreihen oder Festivals in den Mittelpunkt. Zu den zyklischen Auftrittsorten in der näheren Umgebung zählen die Leipziger Thomaskirche, das Kloster Walkenried und die Johanneskirche zu Magdeburg. Mit den Brandenburgischen Konzerten gastierten die „Mitteldeutschen“ erfolgreich bei zahlreichen Festivals u.a. auch in der Kölner Philharmonie. Weiterhin gastierte das Orchester im Berliner Schauspielhaus, in der Hamburger Michaeliskirche, in Hitzacker, der Dresdner Frauenkirche und war regelmäßiger Gast in Westerland und Keitum auf Sylt. Neben zahlreichen Aufnahmen für den Rundfunk ist das Mitteldeutsche Kammerorchester natürlich auch auf dem CD-Markt präsent: Aufnahmen mit Werken von J.S. Bach, Antonio Vivaldi u. W.A. Mozart liegen vor.

**Wolfgang Kupke** studierte 1970-1974 in Halle/Saale Kirchenmusik. Wesentliche Prägung während des Studiums und in den nachfolgenden Jahren erhielt er durch die Dirigenten Walter Bruhns, Volker Rohde und Helmuth Rilling und die Organisten Wolfram Zöllner, Johannes Schäfer und Hans-Günther Wauer. Nach einer ersten Anstellung an der Stiftskirche zu Gernrode/Harz war er von 1983 bis 2000 an der St.-Blasii-Kirche zu Nordhausen tätig. 1998 wurde ihm der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen; im gleichen Jahr berief ihn die Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen zum Landeskirchenmusikdirektor. Seit April 2000 ist er als Rektor und Professor für Dirigieren an der Ev. Hochschule für Kirchenmusik in Halle/Saale tätig. Seit 2004 ist Wolfgang Kupke Präsident des Landesmusikrates Sachsen-Anhalt. 2012 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Wolfgang Kupke musiziert in verschiedenen

Ensembles als Organist und Cembalist. Solistische Tätigkeit und Dirigate führten ihn in viele Regionen Deutschlands, nach Polen, die Tschechische Republik, nach Holland, Belgien, Österreich und in die USA. Mit etlichen Rundfunk-, Schallplatten- und CD-Einspielungen ist Wolfgang Kupke auch auf dem Medienmarkt präsent.

**Matthias Eisenberg** wurde 1956 in Dresden geboren und stammt aus einem traditionsreichen, musikalischen Umfeld. Seit seinem fünften Lebensjahr erhielt er Klavierunterricht und nach den ersten Versuchen an der Orgel war er schon ab dem neunten Lebensjahr Organist in seiner sächsischen Heimatstadt und an verschiedenen umliegenden Kirchengemeinden sowie fünf Jahre lang Mitglied des Dresdner Kreuzchores. Er studierte in Leipzig an der Hochschule "Felix Mendelssohn Bartholdy" bei Wolfgang Schetelich. Eisenberg ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe. Auf der Grundlage seines umfassenden, jederzeit abrufbereiten Repertoires hat er sich eine für einen Organisten ungewöhnliche Popularität erspielt. Zudem gilt er als Meister der freien Improvisation. Bei zahlreichen Orgelneubauten und -renovierungen wird er als Orgelspezialist hinzugezogen. 1980 wurde er als Gewandhausorganist zu Leipzig verpflichtet, wo er gleichzeitig Cembalist des Leipziger Bachorchesters war. 1986 erfolgte die Übersiedlung in den Westen. Nach kirchenmusikalischer Tätigkeit in Frankfurt am Main und Hannover konzertierte er als Organist und Cembalist und spielte zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen ein. Konzertreisen führen ihn in viele europäische Länder, außerdem in die USA, nach Kanada, Lateinamerika, Indien, Russland und Fernost. Von 1992 bis 2004 war Eisenberg Kirchenmusiker an St. Severin in Keitum/Sylt. Von dort aus setzte er seine Konzerttätigkeit auf dem Festland unvermindert fort. Im Jahre 2003 wurde Matthias Eisenberg zum Professor und Kirchenmusikdirektor ernannt. 2004-2013 war er Kantor und Organist an der Luther-, Moritz- und Johanniskirche in Zwickau, seit 2012 lebt und arbeitet Matthias Eisenberg in Straupitz im Spreewald.

---

### **Herzliche Einladung zu unseren nächsten Konzerten in diesem Jahr:**

- Sonntag, 22. Oktober 2017, 17.00 Uhr, **Felix Mendelssohn Bartholdy „Elias“**, Herderkirche Weimar
- Sonntag, 17. Dezember 2017, 16.00 Uhr **Atempause... Innehalten vor Heilig Abend**. Herderkirche Weimar Gastdirigent: Olaf Storbeck

---

*Mgl. Änderungen und weitere Konzerte etc. entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.*

**BACH**   
**PROJEKT**  
WEIMAR